

I. EINFÜHRUNG: Mehr als Rouge und Puderdose

Wer kennt das nicht: Wenn einen das eigene Gesicht aus dem Spiegel anstrahlt, beginnt der Tag gleich ein wenig fröhlicher. Und vor einer wichtigen Verabredung oder einem Rendezvous wünscht man sich gelegentlich insgeheim seinen eigenen Maskenbildner, um wenigstens einmal wie ein Filmstar auszusehen.

Dabei schminken Maskenbildner, entgegen landläufigen Vorstellungen, nicht permanent nur Gesichter. Auch wenn sie sich um Make-up und Frisuren kümmern, sind sie keine Visagisten, sondern der Arbeitsbereich Maskenbild, kurz Maske genannt, umfasst zudem die gesamte körpernahe Verkleidung. Ein Maskenbildner ist deshalb in erster Linie ein kreativer Handwerker, der sicheres Stil- und Farbempfinden, visuelle Fantasie und Sensibilität im Umgang mit den Schauspielern vereinen muss.

In seiner Werkstatt stellt er alle benötigten Hilfsmittel her, nimmt Maße und Abdrücke, entwirft plastische Masken, Körper- und Gesichtsteile oder knüpft Bärte und Perücken. Er muss manuelles Geschick besitzen, Schmink- und Airbrush-Techniken beherrschen, aber auch die Besonderheiten historischer Stilepochen kennen. Strahlend schön oder abgespannt, aufsehenerregend oder natürlich geschminkt, wenn nötig auch mit blutender Hand und falschen Zähnen – erst die Arbeit des Maskenbildners macht die Verwandlung eines Schauspielers perfekt.

II. WISSEN: Mit dem Blick für Gesichter und Details

II.1 Historische Stationen des Maskenbilds

Während Schauspieler in den Anfängen des Films vor allem stark und überdeutlich geschminkt wurden, zeichnet sich ein gelungenes Maskenbild heutzutage vorwiegend durch ‚Natürlichkeit‘ aus – sofern das Filmgenre nicht bewusst eine stilisierende Maskierung oder eine besonders auffällige Verwandlung erfordert. Die Maske soll das Spiel und die Mimik des Darstellers unterstützen und Akzente setzen.

Maske als Verkleidung

Ihren Ursprung hat die Maskenbilderei im antiken Theater. Damals fertigte man plastische Gesichtsmasken, die die Darsteller zur Unterstützung ihrer Rollen während der Aufführung trugen.



Maske als Haarkunst

Der Maskenbildner beim Film geht auf den Theatercoiffeur zurück, dem der Beruf in Deutschland bis heute verwandt geblieben ist. Anders als in den USA gestaltet der Maskenbildner hierzulande Haare und Make-up.



Maske zur Typisierung

Der expressionistische Stummfilm verlangte nach Maskenbildnern, denen es gelang, Schauspieler für den Schwarz-Weiß-Film mit kontrastreichem Make-up rollengerecht zu charakterisieren.



Maske und Technik

Heutzutage wird die traditionelle Arbeit des Maskenbildners oft nachträglich mit digitaler Technik kombiniert, sodass z.B. Alters- oder Schreckeffekte erzielt werden können, die früher undenkbar gewesen wären.



Maske zur extremen Veränderung

Neben schön geschminkten Gesichtern waren immer auch Narben, Falten und Verwandlungen gefragt. Die Entdeckung von Latex erleichtert seit Ende der 1930er Jahre körpernahe Verkleidung.



Maske im Licht

Damit heißes Scheinwerferlicht stark geschminkte Maskenbilder weniger schnell zunichte machte, entwickelte der Amerikaner Max Factor 1914 als erster Maskenbildner besonders haltbares Film-Make-up.

II.2 Der Arbeitsprozess eines Maskenbildners

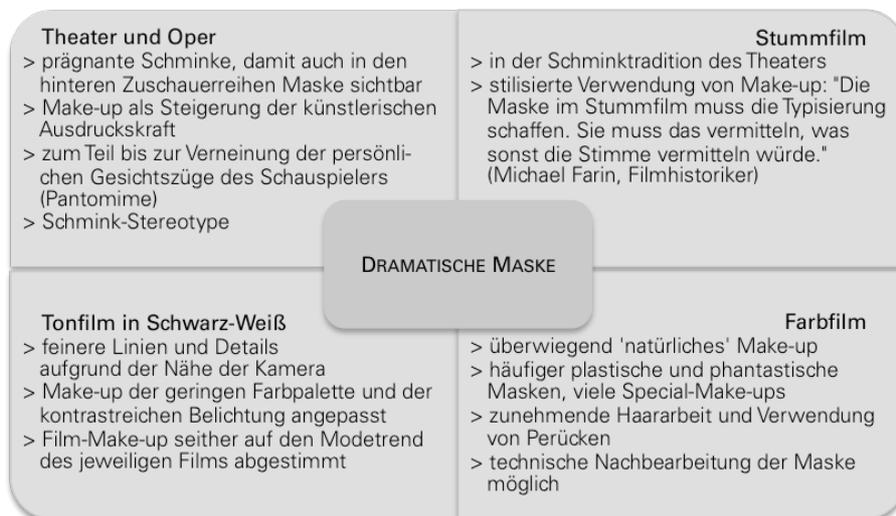
Das Maskenbild ist ähnlich wie das Kostümbild sehr eng an die Schauspieler gebunden. Ihre körperlichen und optischen Eigenheiten sind das ‚Rohmaterial‘ des Maskenbildners. Kaum ein Gewerk kommt den Darstellern körperlich so nah und erfordert auch im übertragenen Sinn Fingerspitzengefühl. Da das sog. ‚in der Maske sitzen‘ die letzte Station vor Drehbeginn einer Szene ist, sind Maskenbildner nicht selten diejenigen, die aufkommendes ‚Lampenfieber‘ mit ihrem Zuspruch abwenden oder dem Schauspieler zu Konzentration verhelfen müssen.

Drehbuch- lektüre Als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für das Maskenkonzept	<p>Die maskenbildnerische Arbeit beginnt bereits mit einer intensiven Auseinandersetzung mit dem <u>Drehbuch</u>, aus dem bereits erste Ideen erwachsen.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p>Er macht eine ausholende Bewegung, bringt sich damit aus dem Gleichgewicht, stolpert auf László drauf und reißt ihn mit sich zu Boden. Eichbaum verliert fast die Brille, sie hängt nur noch an einem Ohr.</p> <p>Für einen Moment liegen die beiden da. In der Stille hört man nur Eichbaums Schluckauf. Hans, Ilona und András schauen konsterniert hin. Eichbaum sieht ihre Blicke und tritt heftig nach László. Er erwischt ihn im Gesicht. László stöhnt auf und bleibt liegen. <i>Wo im Gesicht? Rötungen, Blut aus der Nase!!</i></p> <p>Eichbaum setzt seine Brille zurecht, rappelt sich hoch, öffnet das Halfter und zieht seine Pistole heraus.</p> <p style="text-align: center;">EICHBAUM: Die Judensau hat mich angegriffen.</p> <p>Er stellt sich breitbeinig über László und zielt auf sein Gesicht.</p> <p><i>Ilona und András erstarren.</i></p> <p><i>László, dessen Lippe blutet, starrt erschrocken in die Mündung. Eichbaum entschert seine Pistole. Wo an der Lippe?</i></p> <p>Hans packt die Waffe. <i>Rechts, Links oder mittig?</i></p> <p style="text-align: center;">HANS: Es war ein Versehen, Oberst-Gruppenführer, er ist gestolpert.</p> <p style="text-align: right;"><i>Leichter Schweiß auf der Stirn</i></p> <p>Hans versucht ihm die Pistole aus der Hand zu winden, aber Eichbaum hält sie mit aller Gewalt fest. Die Mündung immer noch gefährlich nah vor seinem Gesicht, verfolgt László mit aufgerissenen Augen das Gezerre.</p> </div> <p>Wenn das Drehbuch lapidar „Er erwischt ihn im Gesicht.“ vermerkt, bedeutet das für den Maskenbildner später am <u>Set</u> mindestens 30 Minuten Arbeit, für eine blutig geschlagene Lippe oder tiefe Kratzer benötigt er bereits eine Stunde.</p>
Vorgespräch Mit den Schauspielern, dem Kostümbildner und dem Regisseur	<p>Wenn das <u>Casting</u> abgeschlossen ist, führt der Maskenbildner persönliche Gespräche mit den Schauspielern, bei denen er private, zum Teil intime Details wie ihre Hautbeschaffenheit und eventuelle Allergien, die aktuelle Frisur oder sogar vorhandene Tattoos erfragt, um diese später, z.B. für einen 1950er-Jahre-Film, mit Hilfe der Airbrush-Technik verschwinden zu lassen.</p>
Recherche Zum Teil von der Produktionsleitung vorbereitet, zusätzliche Materialsuche in Zeitschriften, auf Fotos oder Bildern	<p>Je nach Filmgenre erfordert das Maskenbild auch eine ausführliche Recherche, damit historische oder aktuelle Haarmoden nach Vorlagen frisiert werden können oder ein Schauspieler einer Person der Zeitgeschichte optisch angenähert werden kann. Tier- und Fantasiegestalten müssen kunst-, aber auch kulturgeschichtlich orientiert entworfen und <u>Spezialeffekte</u> technisch erprobt werden.</p>
Maskenkonzept und Kalkulation	<p>Auch wenn die Planung von Make-up und Frisuren auf den ersten Blick wenig abwechslungsreich anmutet, kann ein Maskenbildner nach konzeptionellen Vorgaben vieles gestalten. Mit einer gelungenen Maske unterstützt er die Mimik eines Schauspielers und schafft im Idealfall Charaktertypen. Er berücksichtigt körperliche Besonderheiten, Verletzungen, Alterungsprozesse oder ethnologische Merkmale und hält alle Ideen rund um das optische Erscheinungsbild schriftlich</p>

In Zusammenar- beit mit Regie, Szenen- und Kostümbild	fest. Auf der Grundlage seiner Notizen kalkuliert er abschließend die Herstellungskosten und alle notwendigen Einkäufe für die <u>Produktionsleitung</u> und fertigt einen <u>Maskenauszug</u> für jeden Darsteller an.
Anfertigung und Mas- kenproben In der Masken- werkstatt	Wenn das Konzept finanzierbar und mit verwandten Gewerken wie dem Kostümbild und der <u>Lichttechnik</u> final abgestimmt ist, beginnt der handwerklich-kreative Teil der Arbeit. Nach <u>Gipsabdrücken</u> modelliert der Maskenbildner z.B. plastische Gesichtsteile aus <u>Silikon</u> oder <u>Latexschaum</u> , knüpft Perücken und Bärte, entwirft Frisuren, experimentiert mit Spezialeffekten wie Verbrennungen, <u>Schusswunden</u> oder Narben und plant die ‚natürliche‘ Schminke der Schauspieler. In speziellen <u>Maskenproben</u> werden seine Entwürfe vor Drehbeginn an die Schauspieler angepasst und ggf. nachbearbeitet.
Anlegen der Maske An den Drehtagen	Wenn die <u>Dreharbeiten</u> beginnen, ist der Maskenbildner jederzeit vor Ort, um die entsprechenden Masken und Haarteile anzulegen, körperliche Deformationen aufzukleben oder falsche Zähne einzusetzen. Um <u>Anschlussfehler</u> zu vermeiden, fotografiert er die Schauspieler mit einer Digitalkamera und notiert detailliert, wie er beim Schminken und Frisieren vorgegangen ist.
Schminken und Nach- schminken Am Set	Da Maskenbildner meistens zu zweit, aber nie mit Assistenten arbeiten – gelegentlich werden für <u>Komparsen</u> und bei <u>Massenszenen</u> zusätzliche Maskenmitarbeiter engagiert –, sind sie, anders als beispielsweise die <u>Kostümbildner</u> , deren Arbeit vor Drehbeginn abgeschlossen ist, auch für das Nach- und Abschminken am Set sowie für die nachträgliche Hautpflege der Schauspieler verantwortlich.
Reparatur und Instand- haltung Am Ende des Drehtags	Mindestens für die Dauer der Dreharbeiten müssen Haar- und künstliche Körperteile zudem gepflegt, ggf. repariert und für jede weitere Benutzung vorbereitet werden. Nachdem der <u>Tagesdreh</u> beendet ist, <u>stiftelt</u> der Maskenbildner deshalb die Perücken <u>auf</u> , reinigt und frisiert sie neu, präpariert Silikonteile und wartet seine Arbeitsgeräte.

II.3 Besonderheiten des filmischen Maskenbilds

Ebenso wie jeder Schauspieler ein typ- und rollengerechtes Make-up bekommen muss, muss das Maskenbild auch an die unterschiedlichen Filmarten angepasst werden.



III. ANWENDUNG: Meister der Verwandlung

III.1 Rezeptive Filmbildung

- > Die Schüler sehen das 24-Interview mit dem Filmhistoriker Michael Farin und erörtern seine These, Maskenbild sei im Stummfilm bedeutsamer gewesen als heutzutage. Dabei berücksichtigen sie, dass seit den 1970er Jahren verstärkt Filme in Fantasiewelten angesiedelt und mit historischen Stoffen produziert werden.
 - > Fragestellungen: Was musste die Maske im Stummfilm im Gegensatz zum Tonfilm leisten? Welche stummen Signale haben bis heute überdauert? Welche Charaktereigenschaften und Befindlichkeiten lassen sich bereits über die maskenbildnerische Gestaltung von Gesicht und Körper vermitteln?
- > Die Schüler lesen eine Drehbuchszene oder einen kurzen dramatischen Text, notieren sich maskenbildnerische Auffälligkeiten – jemand weint, hat einen Unfall, kommt aus der Dusche o.ä. – und erstellen einen Maskenauszug. Anschließend recherchieren sie z.B. in Zeitschriften, auf Fotos oder in entsprechend bebilderten Büchern Maskenvorlagen und planen die Umsetzung der erforderlichen Masken und Frisuren.

III.2 Aktive Filmbildung

- > Die Schüler verteilen die Rollen der zuvor konzipierten Szene und setzen sie zunächst ohne zusätzliches Maskenbild um. Anschließend legen sie die vorbereitete Maske mit Hilfe zur Verfügung stehender Mittel an und dokumentieren, wie sie dabei vorgegangen sind. Danach spielen sie ihre Rolle ein zweites Mal und versuchen zu beschreiben, wie sich ihr Schauspiel durch die Maske verändert.
- > Einige Schüler filmen aus unterschiedlichen Perspektiven und unter veränderten Lichtverhältnissen das Rollenspiel ihrer Mitschüler. Im Anschluss werden die Filme gemeinsam gesichtet und miteinander verglichen.
 - > Fragestellungen: Wie unterscheidet sich das Make-up im Film von dem, das die Schüler real vor sich sehen? Welchen Einfluss haben verschiedene Beleuchtungen, Bewegungen und Perspektiven?

IV. WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND WEBLINKS

- > <http://www.vierundzwanzig.de/maskenbild> (Link zum Gewerk auf 24 mit Interviewclips, Filmausschnitten und Hintergrundinformationen)
- > <http://www.redaktion.medienstarter.de/?Maskenbild> (Eine von Schülern erstellte und mit Fotografien anschaulich gestaltete Kurzreportage über Abläufe des Schminkens und Frisierens)
- > <http://www.hfbk-dresden.de/HfBK-Dresden/Studium/Studiengaenge/Theaterausstattung/Maskenbild.php> (Grundlegende Informationen zu Inhalten und Zielen des Studiengangs Maskenbild an der Hochschule für Bildende Künste Dresden)
- > Siegel, Christian und Ina: Handbuch für Maskenbildner. Grundlagen, Material und Anwendung, Henschel Verlag, Berlin 2004. (Praktisches und anschauliches Handbuch zum Maskenbild, auch geeignet für Laienschauspiel)

BEGRIFFE UND NOTIZEN

Maskenbild

„Ich kann keine Maske für jemanden entwerfen, der das Ganze durch sein Spiel dann nicht unterstützt.“

(Julia Lechner, Maskenbildnerin)

Aufstifteln

Maskenauszug

Diese und weitere Begriffe unter:
<http://www.vierundzwanzig.de/glossar>

AUFGABEN I: Mehr als Rouge und Puderdose

- > Schau Dir das 24-Interview mit der Maskenbildnerin Julia Lechner an und diskutiere mit Deinen Mitschülern ihre Aussage, bei einem guten Maskenbildner sehe man nicht, was er gemacht habe.

AUFGABEN II: Mit dem Blick für Gesichter und Details

- > Sieh Dir zwei ausgewählte 24-Filmclips an und vergleiche das Maskenbild der Ausschnitte miteinander. Beschreibe anschließend möglichst konkret, wie die in der Tabelle genannten Beispiele als Masken am Schauspieler umgesetzt werden könnten. Untersuche, ob und inwieweit sich Maskenbilder aus dem einen Film in den anderen übertragen lassen.

Make-up und Frisur für...	Mögliches Aussehen
> ... eine Joggingsportlerin	> dezent bis gar nicht geschminkt, Kurzhaarfrisur oder Pferdeschwanz, Schweiß, leicht gerötetes Gesicht durch Herz-Kreislauf-Training...
> ... den Alltag eines Bankangestellten	
> ... weibliche Abendgarderobe	
> ... eine Fantasiefigur	
> ... eine weibliche Schauspielrolle zu Beginn des 20. Jahrhunderts	
> ... einen Unfallverletzten	

- > Notiere Filmbeispiele, bei denen die Arbeit des Maskenbildners für den Zuschauer deutlich sichtbar wird. Untersuche in diesem Zusammenhang am Beispiel zweier Filmfiguren die Recherchetätigkeit des Maskenbildners. Auf welche Informationsquellen und Vorlagen könnte er zurückgegriffen haben?

AUFGABEN III: Meister der Verwandlung

- > Stelle Dir vor, Du bist Maskenbildner bei der Romanverfilmung von Johann Wolfgang von Goethes FAUST. Mit welchen maskenbildnerischen Mitteln würdest Du das Gesicht eines Schauspielers in Mephistos Gesicht verwandeln? Zeichne Deine Ideen in Form einer Skizze oder eines Fimlplakats.
- > Entwirf für einen historischen Film, der in Venedig spielt, eine Halbmaske, die von der weiblichen oder männlichen Hauptfigur auf einem Kostümball getragen werden könnte. Modelliere sie aus Pappmachée oder mit Hilfe von Gipsbinden und recherchiere zuvor, welche Maskenformen und Kostümierungen z.B. im Venezianischen Karneval typisch sind. Vergleiche Deine Umsetzung mit der Deiner Mitschüler.